



ferner 35 000 Franks für die Ueberführung der Leiche Jolas in das Pantheon. Darauf wurde die Sitzung aufgehoben. Infolge der vom Senat an dem Antrittskontingent und dem Gesetz, betreffend Heimfall der Kirchengüter vorgenommenen Änderungen, welche die neuerliche Beratung dieser Vorlagen in der Kammer notwendig machen, wird die Parlamentarion vorwiegend erst am Freitag oder Sonnabend geschlossen werden. — Präsident Fallières wird seine Reise nach London am 25. Mai antreten. Minister Pichon wird ihn begleiten.

**Belgien.** Die Kongressfrage dürfte nunmehr endlich zur parlamentarischen Erledigung gelangen. Der von dem liberalen Senator Hanrez eingebrachte Gesetzentwurf, der darauf abzielt, die Kongressfrage einer Volksabstimmung zu unterwerfen, wurde in der Mittwochssitzung des Senats mit 47 gegen 20 Stimmen abgelehnt. Ferner wurde beschlossen, eine Kommission von 17 Mitgliedern mit der Prüfung der Kongressvorlage zu beauftragen. In der Depuirtenkammer wurde beschlossen, zur Erledigung der außer der Kongressvorlage auf der Tagesordnung stehenden Vorlagen von nächsten Mittwoch ab vorläufige die Sitzungen abzuhalten. Ein Antrag des Liberalen Janson, am Mittwoch den 15. d. M. die Kammer zu verlegen, wurde abgelehnt. Die Kammer wird also keine Dinerferien abhalten und auch während der Karwoche tagen.

**Italien.** In dem südtalienischen Städtchen Troja (Provinz Foglia), dessen Einwohnerzahl mit dem Bischof zerfallen ist, kürmten am Mittwoch 1000 Personen die Kathedrale und jagten den Klerus während der Ausübung seiner Funktionen davon. Darauf wurde der Bischofsstuhl in der Kirche zertrümmert. Nachdem die Menge alle Fenster des bischöflichen Palais mit Steinen eingeworfen und das Wappen des Bischofs heruntergerissen hatte, schied sie sich an, in das Palais einzubringen. Doch wurde sie durch eine Infanterie-Abteilung daran gehindert, die zum Schutze des Klerus herbeieilte.

**Spanien.** In Barcelona ist in der Ordnungswegs das Amt eines Polizeichefs eingedrückt worden, der an die Spitze des ganzen Polizeikörpers der Provinz gesetzt wird.

**Portugal.** Die Wahlunruhen in Lissabon haben noch ein böses Nachspiel gehabt. Als Dienstag nacht um 3 Uhr zwei als Zivilisten gekleidete Soldaten vor der Tür zur Wohnung des Kommandanten einer Eskadron der Stadtgarde in der nahe der Straße Necessidades gelegenen Kaserne die Runde machten, stießen plötzlich zahlreiche Revolvergeschosse. Herbeieilende Polizeigenossen fanden die beiden Soldaten in ihrem Blute schwimmend, und einen tot, den andern lebend. Zugleich sahen sie mehrere Personen in einiger Entfernung stehen. Abgesehen von diesem Vorfall war die Nacht in Lissabon ruhig. Von dem am 5. April in der Kirche von Sao Domingos Verübten sind zwei ihrer Verlegungen erlegen. Der Patriarch von Lissabon hat den Gottesdienst in den Kirchen von Sao Domingos und Alcantara untersagt. Der Mittwoch verlief ruhig. Der Angriff auf die beiden Soldaten ist nach offizieller Angabe ein persönlicher Rachakt eines früheren Munizipalgarbisten. Die Polizei verhaftete die Führer der Manifestanten, welche angeklagt sind, mit Gewalt in die geschlossenen Räumlichkeiten der Munizipalgarde eingedrungen zu sein. General Gouveia ist beauftragt worden, über das Vorgehen der Munizipalgarde bei den Aufrührungen vom letzten Sonntag eine Untersuchung einzuleiten.

**Türkei.** Aus Mazedonien kommt die Nachricht, daß in der Umgegend von Monastir nach einer Konfliktarmeeung seit dem 4. April an drei Stellen griechische Kommandos durch Truppen gefangen genommen und andere getötet worden.

**Rumänien.** Der rumänische Senat hat das Gesetz, betreffend die Reorganisation der Armee, angenommen.

**Serbien.** In Serbien ist eine schwere politische Krise ausgebrochen. Die Regierungspartei beschloß, an der Bildung eines Koalitionskabinetts nicht teilzunehmen. Die Durchführung der Neuwahlen bleibt der Opposition überlassen, falls die Krone nicht das Kabinettskandidat damit betraut. Die Opposition hält daran fest, daß nur ein Koalitionskabinet freie Wahlen genehmigen könne. Da die Oppositionsparteien den Vermittlungsversuch der Regierung, betreffend Genehmigung eines Budgetprovisoriums für April, ablehnten, ist die Auflösung der Stupschina unvermeidlich geworden. Der König empfing in den letzten Tagen zahlreiche Politiker.

**Bulgarien.** In Sofia wurde aus Anlaß eines Renkontres zwischen zwei Offizieren und einem sozialistischen Redakteur, wobei der Redakteur von den Offizieren geschlagen wurde, Mittwochabend eine große sozialistische Demonstration gegen die Armee veranstaltet. Es mußte Kantonie

requisiert werden, welche die Demonstranten auseinanderjagte.

**Nordamerika.** Gegen Venezuela plant nach der „New York World“ Präsident Roosevelt eine militärische Expedition, da er des Verhaltens des Präsidenten Castro überdrüssig sei. Die Expeditionstruppe solle mobilisiert werden, sobald der Kongress seine Zustimmung erteilt habe. Ein Landungs-korps von 5000 Mann mit 1000 Mann Marine-truppen gelte für ausreichend, um Castro eine ernste Lektion zu erteilen. — Konteradmiral Coans, der Oberbefehlshaber der großen amerikanischen Panzerflotte, hat in dem Telegramm, womit er die glückliche Ankunft des Geschwaders in der Magdalena-Bai meldete, den Wunsch ausgedrückt, in San Francisco das Oberkommando niederzulegen und seine Pensionierung nachzusuchen. Präsident Roosevelt hat dieses Telegramm kalt und kurz beantwortet, das Entlassungsgesuch angenommen. Der Marine-Minister beantragte nun beim Senate, Herrn Coans mit dem Titel eines Vize-Admirals in den Ruhestand treten zu lassen. Dieser Antrag wurde vom Senate abgelehnt. Dieses Verhalten des Präsidenten und des Senats wird vom größten Teile der amerikanischen Presse gebilligt und es werden jetzt, da der erste Abschnitt der großen Fahrt glücklich erledigt ist, die ganzen Verhältnisse mit anerkannter Klarheit dargelegt. Coans ist ein sehr ehrgeiziger, schreib- und redseliger Herr. Es war nun in Marinereisen wohl bekannt, daß Coans schwer an Gicht und Rheumatismus leide. Trotzdem bewarb er sich um das Oberkommando über die für den Stillen Ozean bestimmte Panzerflotte und er erhielt diesen Posten infolge seiner guten Beziehungen zu den leitenden Männern im Marineministerium. Was zu erwarten war, geschah: Coans verbrachte fast die ganze Reisezeit in seiner Kajüte und im Bette. Gicht und Rheumatismus wurde er in einen gegenwärtigen Lehnstuhl gesetzt. So konnte ihn auch ein einziges Mal ein Vertreter der Presse ausfragen. Das Verdienst, die schwierige Aufgabe der Führung der Flotte glücklich gelöst zu haben, gebührt dem Konteradmiral Thomas, dem zweitältesten Admiral der Flotte. Es ist charakteristisch, daß Coans diese Tatsache in seinen Depeschen an Roosevelt gar nicht berührt hat.

## Deutschland.

Berlin, 10. April. Zur Kaiserreise wird aus Messina gemeldet: Die „Gobenzollern“, die Donnerstag vormittag mit den Majestäten an Bord von Palermo in See gegangen war, passierte 4 Uhr nachmittags die Weerengre und segte die Fahrt in der Richtung nach Korfu fort. — König Georg von Griechenland ist in Korfu eingetroffen.

— (Reichskanzler Fürst Bälou) hatte am Mittwoch während seiner Anwesenheit im Reichstage B-sprechungen mit mehreren preussischen Ministern. Ferner empfing er dort den österreichisch-ungarischen Botschafter Szogyeny und den italienischen Botschafter Panja zu längeren Unterredungen.

— (Reichskanzler Fürst v. Bälou) wird, nachdem der Reichstag und der preussische Landtag in die Ferien gegangen sind, am Freitagabend mit dem Zuge 10 Uhr 35 vom Anhalter Bahnhof die Reise nach Rom antreten. Fürst v. Bälou nimmt nirgends unterwegs Aufenthalt und trifft am Palmsonntag um 1 Uhr 30 mittags in Rom ein. In der Begleitung des Kanzlers befinden sich der Oberste von Stolow und der Oberste Regierungsrat Scheffer, außerdem ein Chiffrierer und Bureaubeamte. In Rom wird Fürst v. Bälou Audienzen beim König von Italien und beim Papst nachsuchen. Fürst v. Bälou dürfte ungefähr 14 Tage fortleiben; der Tag seiner Rückkehr ist noch nicht bestimmt. Vorgehen ist im Reiseprogramm außerdem ein Besuch Venedigs, wo Fürst v. Bälou am ersten Osterfeiertage eintreffen beabsichtigt.

— (Staatssekretär Dernburg) reiste gestern nachmittags 3 Uhr 45 Minuten von Darmstadt nach Italien ab.

— (In der Sitzung des Bundesrats) am Donnerstag wurde dem Entwurf des Vereinsgesetzes in der vom Reichstage beschlossenen Fassung und dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend Veränderung des Börsengesetzes, in der vom Reichstage beschlossenen Fassung die Zustimmung erteilt.

— (Die Frühjahrsreise der Hochseeflotte) wird unter dem Befehl des Prinzen Heinrich in den ersten Tagen des Mai von Kiel aus angetreten. Sie führt nach der Nordsee. Bei den Übungen dient Helgoland als Stützpunkt.

— (Die Termine für die Landtagswahlen) werden nunmehr durch einen Erlaß des Ministers des Innern amtlich bekannt gemacht. Um es noch einmal zu wiederholen, findet die Wahl der Abgeordneten am 3. Juni, die Wahl der Abgeordneten am 16. Juni statt. Wo infolge der Einführung von Freis- oder Gruppenwahlen die Beendigung der Wahlen an den bezeichneten

Tagen nicht möglich ist, sind die Wahlen der Wahlmänner am 4. und 5. Juni, die Wahlen der Abgeordneten am 17. Juni fort- und zu Ende zu führen.

— (Die Beamten und die Landtagswahlen.) Vor kurzem hatte eine Beamtenzeitschrift den Beamten empfohlen, wegen der Vertagung der Besoldungsabesserungen bei den Wahlen Abstinenz zu üben. Dieser Vorschlag hat aber fast durchwegs keine günstige Aufnahme gefunden; in Oegenstell schienen sich die Beamten an den Wahlen lebhaft beteiligen zu wollen, und zwar in dem Sinne, daß sie entweder Sonderkandidaturen aufstellten, oder die Kandidaten der politischen Parteien auf ihr Programm verpflichteten. So beschloß eine Konferenz von Beamtenvereinen, die am Mittwoch nachmittag in Berlin tagte, mit der Gründung von Beamtenwählervereinen ungesäumt vorzugehen, damit die Interessen der Beamenschaft mehr als bisher Berücksichtigung finden. Die Wählervereine sollen sich aus möglichst allen Beamtenkategorien zusammenfassen. Die Leitung soll einer unabhängigen Persönlichkeit übertragen werden. Als Mindestbeitrag wurde ein Betrag von 50 Pf. vorgesehnen. Die größeren Verbände, die korporativ den Beamtenwählervereinen beitreten, sollen nach Maßgabe ihrer Mitgliederzahl einen Pauschalbeitrag zahlen. Die Beamtenwählervereine werden dann den Kandidaten die Forderungen der Beamenschaft unterbreiten.

— (Ein weiterer liberaler katholischer Geistlicher) ist von dem Bistumverwalter Erzbischof v. Albert gemahregelt worden. Der Erzbischof hat an den Pfarrer Tremel ein Schreiben gerichtet, in dem er ihm unter Berufung auf den Beschluß an den Abg. Pfarrer Gröndinger „aus den Beschlüssen und aus gleichen Gründen“, ebenso erst als gemessen“ verbot, einen Vortrag im Jungliberalen Verein zu Bayreuth zu halten. Pfarrer Tremel hat darauf dem Erzbischof geantwortet: „Erzelle! Hochwürdigster Herr Erzbischof! Beiläufig die Bitten meines betrogenen Mitbürgers, dem ich die Bitternisse eines bis zur äußersten Konsequenz durchgeführten Kampfes um meine persönlichen und staatsbürgerlichen Rechte ersparen möchte, veranlassen mich, von der Abhaltung des geplanten Vortrages abzusehen. Der erzbischoflichen Erzellez eberbleiblicher und in allen Stücken der Kirchendisziplin gebotener Pfarrer Johannes Tremel.“

## Vermischtes.

(Zu dem Leichenfund im Berliner Tiergarten) wird noch gemeldet, daß es sich um die Leiche eines 12- bis 14-jährigen Knaben handelt. Bei der Obduktion der Leiche kam unterhalb des Hockbeines an der rechten Seite ein als unregelmäßig geformtes, abgerundetes, ein wenig zum Vordrücken weicher, an einem Ende ein hartes, am andern Ende ein stranguliertes Markknäuel bemerkt. Das Gehirntestis der ermodeten Person konnte aber noch festgestellt werden, als die übrigen Leichenteile inspiziert worden waren. Die Berliner Kriminalpolizei hatte die Streife im Tiergarten am Nachmittag fortgesetzt. Ein Polizeibeamter nahm die Spur auf und führte zu einer Waise, auf der der Täter wahrscheinlich einen Augenblick gemacht hat. Dieser indigte weiter und führte aus dem genannten Garten Gassen an der Eisenbrücke die Kopfstadt mit den Ohren, die Jungs, die Fänge bis zu den Knöcheln und die Gesichtsteile; sämtliche Leichenteile waren in ein rotes Tuch gewickelt und mit einem markierten Steine, der aus einem Fußboden flamme, bedeckt. Jetzt erst konnte durch die ärztliche Untersuchung festgestellt werden, daß man die Leiche eines etwa 12-14-jährigen Knaben vor sich hatte. Die Leiche wurde ergab als Todesursache nicht Verblutung, sondern mit größter Wahrscheinlichkeit Erstickung. Der Knabe ist also erdrosselt und dann zerstückelt worden. Die Leiche war noch ganz frisch, der Tod ist nach ärztlichem Ermessen ungefähr 24 Stunden vor der Obduktion eingetreten. Der Verdacht an dem Knaben ist demnach wahrscheinlich erst am Dienstagabend berichtigt worden. Zum Teil beruht die Art der Zerstückelung einer gewisse Ähnlichkeit mit dem Mord an der Nordsee, jedoch ungeschickt zu Werk gegangen; jedenfalls läßt der Befund hinabende Schlüsse auf einen bestimmten Täterkreis nicht zu. Bis jetzt ist die Leiche noch nicht rekonstruiert worden, obwohl sich mehrfach Angehörige von vernünftigen Verleuten gemeldet haben. — Nach der Zerstückelung der Leiche scheint es fast, als wenn der Täter diese erst hätte verbrennen wollen. Vielleicht sind auch die noch fehlenden Arme und Hände schon verbrannt worden. Die Ohrschuppen sind eingeschutteten, der Körper hat auf diese Weise den Anschein erwecken wollen, als ob die Röhre von Drogenherm herkäme und man es mit dem Leichnam eines Wädhens zu tun hätte. Nach einer Meldung der „B. Z. u. M.“ hat die Kriminalpolizei gestern vormittag eine bestimmte Spur aufgenommen. Ein Mann mit dem Namen W. hat sich mit Kriminalinspektor Braun sofort nach dem Fundort, um sie zu verfolgen.

— (Schweres Brandunglück.) In dem am Reichstagesufer gelegenen Eitelhof in Berlin brach Donnerstagmorgen im Haupttreppenhause Feuer aus. Zelle des vierten Stockwerkes und des Dachgeschosses fanden bald in Flammen. Vier Abflößen brachen plötzlich über den Treppenhof her und schützten die Wände, wobei drei Feuerlöscherleuchte schwer zerstört wurden. — Einer der bei dem Brande verunglückten Feuerwehrmänner namens Belwenger ist bereits seinen schweren Verletzungen erlegen.

— (Von der Galerie ins Parterre gestürzt.) Im Operntheater in der Londoner Vorstadt Coventry hat eine Frau namens Stieber von der Galerie ins Parterre und erst hätte verbrennen wollen. Vielleicht sind auch die noch fehlenden Arme und Hände schon verbrannt worden. Die Ohrschuppen sind eingeschutteten, der Körper hat auf diese Weise den Anschein erwecken wollen, als ob die Röhre von Drogenherm herkäme und man es mit dem Leichnam eines Wädhens zu tun hätte. Nach einer Meldung der „B. Z. u. M.“ hat die Kriminalpolizei gestern vormittag eine bestimmte Spur aufgenommen. Ein Mann mit dem Namen W. hat sich mit Kriminalinspektor Braun sofort nach dem Fundort, um sie zu verfolgen.

Möbliertes Wohn- und Schlaf-  
zimmer  
zu vermieten **Oberburgstraße 3**  
**Bessere Schlafstelle**  
offen **Gottwardstraße 36 I.**  
**Frdl. Schlafstelle** offen  
**Wismarstr. 53.**

Ein literarischer Geschäftsroman **15000 Mark**  
zur 2. fiktiven Hypothek auf ein Grundstück im  
Zentrum der Stadt Weipensfeld für jetzt oder  
später. Gest. Offerten unter **T H 15** be-  
förderl. die Exped. d. Bl.

**Wf. 12000**  
Suche ich als 1. Hypothek auf mein Gut von  
43 Morgen nahe bei Merseburg. Offerten  
unter **12000** an die Exped. d. Bl.

**Schlachtpferde**  
kauft zu hohen Preisen  
**W. Naundorf, Tiefer Keller 1.**  
Gut erhalten

**Zafelklavier**  
zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Ein Sportliegewagen** zu kaufen gesucht  
**„Stegwagen“** an die Exped. d. Bl. erb.

**Eine Ziege mit 1 Lamm**  
zu verk. ufen **Erzgeb. Nr. 29.**

**6 Stück fettersecker Ferkel,**  
7 Wochen alt, zu verkaufen  
**Gasthof Köhlschen.**

**Frühblaue Kartoffeln**  
verkauft  
**Freygang, gr. Ritterstraße 7.**

**Ein kleiner leichter Pflanzwagen** ist  
billig zu verkaufen  
**Oberbreitstraße 4.**

**Ein Festschreibpult**  
**2 transportable, in guten Zustande**  
**besündliche Holzsch.**  
sind billig zu verkaufen.  
**Herrfurth, N. Ritterstr. 7.**

**Zuterrüben**  
sind zu verkaufen  
**Krautstraße 23.**

**Einige Heckbäume**  
billig zu verkaufen  
**Sand 5 I.**

**1a. photographischen**  
**Apparat,**  
6x9, sowie 1a. Alumin.-Studio für Apparat  
bis 18x18, billig zu verkaufen. Zu erfragen  
in der Exped. d. Bl.

**Speisekartoffeln.**  
Heute liegen 200 Zentner Speisekartoffeln,  
„magnum bonum“ und „Up to date“, auf  
dem **Güterbahnhof** und bei Herrn **Höbel**  
Sallastraße 75, zum Verkauf. Für Händler  
Preisermäßigung.

**Schuhwaren in allen Sorten**  
schwarz und farbig empfiehlt  
**Otto Kiedel, Schmalestr. 13.**

**Sonntag früh**  
**Flussfisch-Verkauf,**  
**Hirtenstr. 14.**

**Graue Haare**  
und rote Haare dunkel vorzüglich **Conrad**  
**Schradlers Nussli a Bl. 60 Bl**  
bei **Rich. Zupper u. W. Hieslich Nachf.**

**Friedrichsdorfer**  
**Kinder-Nährzwieback**  
empfiehlt **Gieselbergs Bäckerei.**

**Kunstgewerbeschule zu Erfurt.**  
Fachschule für handwerkliche und künstlerische  
Ausbildung für **Maler, Bildhauer,**  
**Einzel- u. Mehrschneider, Kunstglaser,**  
**Dekorateur, Kunstschlosser, Buch-**  
**gewerbe, Kunsthandarbeiten** usw.  
**Werkstätten für Maler, Modellieren,**  
**Bildhauer, Kunstschneide, Buchdruck, Bauf.**  
Programm frei.  
Direktor **Prof. Schmidt.**

**Blumenkohl**  
frische Sendung schön und  
billig  
Sonnabend auf dem Rossmarkt.

**Bankhaus Friedrich Schultze,**  
**Merseburg.**  
Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren.  
Diskontierung guter Wechsel.  
Konto-Korrent- und Lombard-Verkehr  
**Scheckverkehr.**  
Eröffnung provisionsfreier Scheck-Konten. Scheck-  
formulare sind an meiner Kasse erhältlich, wofür auch  
weitere Auskünfte gern erteilt werden.  
**Annahme von Spareinlagen, Verzinsung bis**  
**5 Prozent je nach Kündigung,**  
**4 Prozent bei täglicher Verfügung.**  
Kostenfreie Einlösung von Kupons und Dividendenscheinen.  
Vermietung von Schrankfächern in meiner feuer- und diebes-  
sicheren Trepsoranlage.

**FORMAMINT**

ist ärztlich  
empfohlen  
als vorzügliches Vorbeugungsmittel  
gegen Scharlach, Diphtherie, Masern  
und andere Infektions-Krankheiten  
Vorzüge: starke bakterien-tödtende Kraft  
leichte Anwendbarkeit  
angenehmer Geschmack  
Schutz der Umgebung des Patienten vor Ansteckung  
Verhütung der Übertragung auf Dritte.  
Erhältlich à Fl. von 50 Tabletten Mk. 1,75 in Apotheken. — Ausführliche Broschüren gratis  
und franko durch **BAUER & Cie., Berlin S.W. 48.**



**Wetterfest, dauerhaft,**  
**solid, elegant u. billig**  
sind die modernsten

**Schirme**

für Damen und Herren bei  
**A. Hammer,**  
**Markt 11.**  
Reparaturen billigt

**Germania**  
ist der Name  
derjenigen  
welche seit Jahren einen Welttraf  
genießen.  
**Bisheriger Versand: 550000.**  
Seidel & Naumann, Dresden.

**Naumanns Schreibmaschine „IDEAL“**  
ist eine durch und durch erstklassige Maschine, deren Konstruktion  
die größte Dauerhaftigkeit gewährleistet.  
**H. Baar, Merseburg, Markt 3.**  
**Fahrad- u. Nähmaschinen-Gendlung, Reparaturwerkstatt.**  
Die neuesten Modelle sind angekommen.

**Sommersproffen** werden nach dem  
Streifen von  
am zuverlässigsten behandelt mit  
**Dermener's Herba-Seife.**  
Zu haben in allen Apotheken, Drog. u. Parf. p. St. 60 Bfg. u. 1 Mk.

Hochfeine  
**Kappel'sche Rücklinge**  
5 Stk 25 Bfg.  
empfiehlt **Richard Schumann,**  
Dom 1.

**12 Markt 12.**  
**Schuh- und Stiefel-**  
**waren,**  
alle Sorten, große Auswahl, nur  
gute feste Ware, zu billigsten  
Preisen **empfehlen**  
**R. Schmidt, Markt 12.**

**Empfehle**  
5 Pfd. Rot- u. Leberwurst 3 Mk.  
5 Pfd. fetten Speck 3,50 Mk.  
5 Pfd. Schmeer u. Fett 3,50 Mk.  
**Karl Kellermann.**

**Sonder-Angebot!**  
(Nur bis 1. Mai gültig)  
**Herren-Anzüge**  
ohne Unterschied werden für nur  
**2,50 Mark**  
tadellos gemischt gereinigt und gefärbt.  
**Galgenberg,**  
chem. Reinigung, **Galle a. S.**  
Annahmestelle für Merseburg u. Um-  
gebung bei **Frau Marie Exner,**  
Rohmarkt 2.

**Befohlt und repariert**  
wird schnell und gut in der  
**Schubbesohl-Anstalt von**  
**Emil Mende,**  
Rohannisstraße 12.

**Ba. Rübenjaft**  
a Pa. 20 Pf.  
empfiehlt  
**A. Welzel, Dompf. 2.**

**Farben,**  
**LACKE, PINSEL,**  
**STREICHFERTIGE**  
**OELFARBEN.**

**Bernsteinsufsboden,**  
**Lackfarben,**  
über Nacht trocknend, nicht nachbleibend, in  
allen Farben und nur bester Qualität.  
**Schablonen,**  
anerkannt gültige Ansmahl am Plage, bei  
**Hermann Emanuel,**  
**Neumarkt-Drogerie.**  
Die noch vorhanden



**BRENNABOR**  
**Fahrräder**  
verkauft ich fast um die Hälfte des Wertes.  
**Paul Ehlert**  
vorm Aug. Perl.

**Die jungen Löwen kommen**

**Liberaler Wahlverein.**  
Dienstag den 14. April 1908,  
abends 8 1/2 Uhr,

in der „Reichstrone“  
**Versammlung.**

- Tagesordnung:
1. Geschäftliches
  2. Vortrag: Staatsverwaltung, Liberalismus und Büdlerium. Referent: Parteisekretär Dr. Wilschmann.
  3. Besprechung über die Kandidatenwahlen. Die Mitglieder und Parteifreunde werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
- Der Vorstand.

**Irene.**  
Sonntags den 11. April  
**Singstunde.**  
Der Vorstand.

**Evangel. Männer- und Jünglings-Verein.**  
Sonntag den 12. d. M.  
**Familien-Abend**  
in Vereinslokale. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen werden hierzu freundlich eingeladen. Anfang pünktlich 8 Uhr.  
Der Vorstand.

**Privat. Bürger-Schreiberschützengilde.**  
Sonntag den 12. und Montag den 13. April, von 3 Uhr ab  
**Hosentuchschieszen.**  
Das Direktorium.

**Meuschenau.**  
Schmidts Gasthof.  
V. d. M. B.-M.  
Sonntag den 12. April d. J. von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an  
**Kränzchen.**

**Kauf-Klub „Brasil“.**  
Sonntag den 12. April  
**Ausflug nach Leuna**  
Dabei  
**Tänzchen verbunden mit Preisschessen.**  
Der Vorstand.

**Harings Restaurant.**  
Montag abend  
**Büfelfeinderdruck mit Meerrettich.**  
**Kretschmers Restauration.**  
Sonntags abend  
**Salzknochen.**

**Zum alten Dessauer.**  
Heute Salzknochen.  
**Dieters Restauration.**  
Heute abend Salzknochen.  
**Harings Restaurant.**  
Sonntags  
**Schlachtfest.**  
Heute  
**Schlachtfest.**  
A. Leine, Sand 22

**auf den Kinderplatz.**

**Th. Scherff's großes Kinematograph-Theater**  
1000 neue Bilder. Jede Vorstellung neues Programm.  
Die neuesten und besten lebenden Photographien in höchster Vollendung.

Sonntags 1/8 Uhr  
**grosse Eröffnungs-Familien-Vorstellung.**  
9 Uhr nur für Erwachsene. Sonntag von nachmittags 3 Uhr an  
stündlich eine Vorstellung. Jede Vorstellung neues hier noch nie  
gesehenes Programm. Abends 9 Uhr nur für Erwachsene

Sonntag den 26. April 1908,  
abends 7 1/2 Uhr,  
im Schloßgartensalon  
**Vieder-Abend**

von  
**Fräulein Martha Oppermann**  
unter Mitwirkung der Pianistin  
**Elise Schumann**  
Vieder von Schubert, Schumann, Brahms, Beethoven, Liszt, Chopin, Wagner, Strauss, Hugo Wolf usw.  
Kassiererin von Montag bis Freitag, Sonntag und  
Eintrittskarten nummeriert zu 2 Mk., unnummeriert zu 1 Mk., für Seminaristen und  
Schüler zu 75 Pf. in der Buchhandlung von Herrn Stollberg hier.

**Geschäfts-Ueberrnahme.**  
Der gebietende Barchen, Geschäftsführer und Einweihener von Meise-  
bu g und Umeo zur och. Nachsch, daß ich das Restaurant zur  
„Reichstrone“  
übernommen habe.  
Empfehle meine Lokalität als gut Abhaltung von Hochzeiten, Be-  
sammeln, ein trauriger und sonstigen Besuchen.  
Wichtiglich im Restaurant. Suppe, 1 Gang 65 Pf., Suppe, 2 Gänge  
1 Mk. Sammler zu kleinen Preisen. Ich werde bemüht sein, allen mich  
besuchenden Gästen gerecht zu werden.  
Indem ich bitte, meine Ueberrnahme gütlich zu unterstützen,  
zeichne mit aller Hochachtung  
Carl Kirst.

**Sonder-Angebot.**  
Durch bedeutende Abgänge bin ich in der Lage, sämtliche  
**Schuhwaren**  
in nur guten Qualitäten zu  
**konkurrenzlos billigen Preisen**  
wie folgt zu verkaufen:

- Herren-Zugstiefel von 4,00 Mk. an.
  - Herren-Schnürstiefel von 4,75 Mk. an.
  - Damen-Spangenschuh von 3,00 Mk. an.
  - Damen-Hauschuh von 2,50 Mk. an.
  - Schnürstiefel von 6,75 Mk. an.
  - Pantoffeln von 0,20 Mk. an.
- Kinderstiefel in grosser Auswahl.  
Jeder Käufer erhält ein Geschenk.

**Schuhwarenhaus J. Jacobowitz, Merseburg,**  
Gutenplan 9

**Ostera kommt!**  
Kauft Brauns'sche Eierfarben!

**Reizende Oster-Neuheiten!**  
Interessant für Jung und Alt.  
Kein Farbigwerden der Hände und Gefässe!  
**Quedlinor-Eierfarben**  
Massenfärbung mit Farbpäckchen zum Aufsteifen.  
**Quedlinor-Papier**  
Küverts enthält 10 Blatt, (Ostereier nach Deller Art, sowie mit bunten, unverwischbaren Bildern u. Marmorierungen verziert).  
Einfachste, sauberste Anwendung.  
**Ostera-Papier, Brauns'sche Eierfarben**  
in bekannter Güte.  
Käuflich in Drogeriehandlungen, Apotheken etc.  
Alleiniger Fabrikant:  
**Wilhelm Brauns, Quedlinburg.**

**H. Hoffleisch!**  
Diese Woche wieder extra feine Ware. Alles anders wie bekannt  
Reinh. Möblus, Oberbreitestr. Telefon Nr. 349.

**Die jungen Löwen kommen**

**Vollsbibliothek und Lesesäle**  
geöffnet Sonntag von 11-12 Uhr mittags  
und 3-7 Uhr nachm.

Heute Sonntag ab  
**Schlachtfest.**  
Frau Clara Steger, Krautstraße 8  
zum Waschen und Färben  
wird angenommen  
Gotthardstraße 23 1.

**Lehrling**  
sucht  
A. Schanz, Pöde meiser,  
Breitstraße 26.

**Ein Hausburche**  
gesucht  
Otto Gottschalk, Markt.

**1 Arbeitsfrau**  
für Gartenarbeit, event. für halbe Tage, sofort  
gesucht.  
Wärterin O. Schwarz, Nordstraße 2.

**Flotte jüngere Verkäuferin**  
sowie eine Lernende  
gegen monatliche Entlohnung gesucht.  
Paul Ehler, vorm. Frau, Berl.

**Lernende für Pak**  
zum sofortigen Antritt gesucht.  
A. Koppmann, Buralstraße 13 1.

**Kleberinnen**  
für Ephtüten finden dauernde Beschäftigung.  
**Arthur Kornacker,**  
Poppernerstraße 8.

**Junges Mädchen,**  
welches das Schneidern erlernt hat, sucht  
Stellung als Die h. ent. **Studenmädchen.**  
Offen unter 133 an die Exped. d. Bl. erb.

**Jüngeres Dienstmädchen,**  
mögl. vom Lande, für Haus und zur Unter-  
stützung im Haushalt zum 1. Mai gesucht.  
Keine Kinder.  
F. Stein, Halle, Sandbergstraße 8.

**Suche für sofort oder später**  
nach hier und auswärtig zuverlässige Mädchen,  
ältere und jüngere Mädchen für Küche und  
Haus bei hohem Lohn Erfahrenes Mädchen  
sucht Stellung bei kinderloser besserer Herr-  
schaft. Mädchen für kleinen Haushalt auf's  
Land sucht Stellung durch  
Frau Berta Kassel,  
Stellenvermittlerin, Neumarkt 13.

**Mädchen, welches Diener die Schule ver-  
läßt, sucht Stellung als**  
**Kindermädchen.**  
Näheres in der Exped. d. Bl.

**Ordentliches Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. Mai sucht  
Frau Anna Fleischhauer, Bahnhofsstraße 8.

**Gesucht zum möglichst baldigen**  
**Antritt ein ordentliches sauberes**  
**Mädchen**  
für Aufwartung, Melbungen  
Lindenstrasse 13 1. Etage.

**Eine Aufwartung**  
für den ganzen Tag wird für sofort gesucht.  
10-12 Mk. monatlich. Zu erfragen in der  
Exped. d. Bl.

**Ein Paar blaue Straffertauben**  
entflogen. Wiederbringer erhält Belohnung.  
**Frit Schanze, H. Ritterstraße 8.**  
Von einem armen Jungen ist im Postge-  
bäude ein Hundertmarkschein verloren worden.  
Der richtige Finder wird gebeten, denselben  
gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Wittentartentafel**  
verloren. Abzugeben  
gegen Belohnung  
Braunstraße 15.

Jetzt auf Wohnungs-Angebot in  
**erledigt.**  
F. Piddé, Lokomotivführer.

**auf den Kinderplatz.**  
Hierzu eine Beilage.









# Landwirtschaftliche

und

## Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Ch. Kössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1879.

Sonntabend, den 11. April 1908.

### Zur Frühljahrs-Saat.

Die Erzielung befriedigender Ernten hängt von verschiedenen Momenten ab, vor allem ist zu beachten, daß neben der Auswahl der geeigneten Sorte, die Beschaffenheit des Saatgutes die Ernte wesentlich beeinflussen kann. Zur Saat dürfen nur keimfähige, reife und vollkommen ausgebildete Samenfrüchte von gleichem, möglichst hohem, absolutem Gewicht verwendet werden, da das schwerere Korn immer auch die üppigeren Pflanzen gibt. Schon Tiebig hat darauf aufmerksam gemacht, er sagt: „Von der ersten Bewurzelung einer Pflanze hängt die Entwicklung ab und ist darum die Wahl der geeigneten Samen für die künftige Pflanze von der größten Wichtigkeit. Ein Gemenge von Samen, welche ungleich in ihrer Ausbildung sind, oder welche ungleiche Mengen von Stärkemehl, Kleber und anorganische Stoffe enthalten, geben gefäet die frühere, von der sie stammten, in ihrer Entwicklung ist.“

Die Keimfähigkeit des Saatgutes sollte immer vorher festgestellt werden, da bei geringerer Keimfähigkeit, wenn solches Saatgut überhaupt verwendet werden will, etwas dichter gefäet werden muß. Da durch längere Aufbewahrung die Keimkraft nachläßt, so sollte, wenn möglich, Saatgut der letzten Ernte verwendet werden.

Neben der guten Beschaffenheit des Saatgutes trägt die sachgemäße Ausführung der Saat viel zu den Ernteerfolgen bei, wenn der Pflanzenbestand ein schöner gleichmäßiger werden soll, so kann dies nur erreicht werden, wenn die Verteilung des Saatgutes und die Tiefe der Unterbringung eine gleichmäßige ist; nun ist aber selbst der geübteste Säemann nicht imstande, durch Handfaat die Samenfrüchte ganz gleichmäßig verteilt auf den Boden zu streuen, auch haben wir kein Ackergeräthe mit dem wir das breitwürfig gefäete Saatgut gleichmäßig unterbringen können, es werden immer viele Körner auf dem Boden unbedeckt liegen bleiben, welche von den Vögeln geholt werden, oder bei Mangel an Feuchtigkeit nicht keimen, andere Samen werden wieder zu tief in den Boden gelangen. Allen diesen Nachtheilen

kann man entgehen, wenn man anstatt Breitfaat die Drillfaat anwendet. Die Drillfaat hat gegenüber der Breitfaat verschiedene Vorzüge. Bei der Drillfaat hat man bedeutende Samensparnis, man braucht bis zu ein Drittel weniger Saatgut, die Tiefe der Unterbringung ist eine gleichmäßige, weshalb die Saat gleichmäßig aufgeht und auch später ein gleichartiger Stand der Früchte erreicht wird. Die Erträge sind erfahrungsgemäß bei Drillfaat größer und die Qualität besser als bei Breitfaat, weil bei der Reihensaat jede Pflanze so ziemlich gleich viel Boden, Raum, Luft und Licht erhält; wegen des freien Lichtzutritts ist das Lagern der Pflanzen weniger zu befürchten, ebenso treten aus demselben Grund Kost- und Mehlaufwände weniger auf. Ferner ermöglicht die Reihensaat eine Bearbeitung des Bodens, während der Vegetationszeit, was von nicht zu unterschätzendem Einfluß auf die Höhe des Ertrags ist. Die vielen Vortheile, die die Reihensaat demnach aufweist, sollten alle Landwirte veranlassen, nach und nach zur Drillfaat überzugehen.

Eine weitere Maßnahme zur Sicherung der Erträge, wenigstens bei Getreide, ist das Beizen des Saatgutes. Man beizt das Saatgut in erster Linie, um den Getreidebrand zu bekämpfen; die häufigsten Beizverfahren sind die Kupfervitriolbeize und die Formalinbeize; die Warmwasserbeize macht ziemlich Schwierigkeiten; die Temperatur des Wassers, in welches das Getreide zehn Minuten gelegt wird, darf nicht unter 52,5 Grad C. sinken und nicht unschädlich gemacht werden, weil im andern Fall bei zu hoher Temperatur die Keimkraft des Saatgutes nachläßt. Für Hafer und Gerste und auch für Weizen hat sich die Formalinbeize sehr gut bewährt. Bei Hafer nimmt man 1 Kilogramm Formalin auf 300 Liter Wasser, für Weizen und Gerste 1 Kilogramm Formalin auf 250 Liter Wasser. Das Getreide wird in die Formalinlösung eingetaucht, bleibt 10–15 Minuten darin, dann nimmt man es wieder heraus und bringt es auf einen Haufen der mit in die Formalinlösung getauchten oder angebrühten Säcken bedeckt wird. Auf den bedeckten Haufen läßt man das Getreide etwa 7 Stunden liegen. Für 1 Zentner Getreide rechnet

man 60 Liter Beizflüssigkeit. Die Formalinlösung kann zweimal hintereinander verwendet werden.

### Wie tief soll gepflügt werden.

Von L. Siegwart.

Ein tiefes Umackern der oberen Ackerkrume ist nie zu empfehlen. Selbst bei Tiefkultur und besten Böden würden wir die Oberkrume höchstens 20 Zentimeter tief umwerfen lassen. Bei allen anderen Ackerklassen wähle man eine noch weniger tiefe Pflugschur. Die Ausnutzung der tieferen Schichten des Untergrundes muß durch Lockerung mit dem Untergrundpfluge besorgt werden. Noch weit tiefer wird der Untergrund durch tiefgehende Pfahlwurzelpflanzen, Raps, Lupinen, Katherarten usw. aufgeböhrt. Untergrundpflug und Anbau von Tiefwurzeln zusammen ermöglichen eine drei- bis viermal so tiefe Ausnutzung des Untergrundes als selbst der vierspannige Tiefpflug. Hält man an den vorstehenden Regeln des Pflügens fest, dann wird zunächst die beste Ausnutzung des dem Acker zugeführten Düngers erzielt. Dabei gewinnt man die kostlosen Düngervorräte und Hilfskräfte der Luft und des Untergrundes. Auch wird eine größere Sicherheit der Ernten herbeigeführt. Wer sich die einfache Tatsache klar gemacht hat, daß einzig die obere Ackerkrume die Düre zu dem Acker bildet, der wird niemals ein zu tiefes Umackern der Oberkrume dulden. Hätte jemand jahrelang mit aller Umsicht diese wichtige Oberkrume mittels Zufuhr massigen Düngers und mächtig tiefen Pflügens dauernd gelockert und zu einem wahren Edelboden umgewandelt, dann genügte ein einziges, unflug tiefes Pflügen, um die außerordentlich große Leistungsfähigkeit dieser Ackerkrume völlig zu erschüttern; denn sobald auch nur eine geringe Erdschicht heraufgebracht wird, die weder durch Grün- oder Stalldünger gelockert ist, dann hat man damit sofort den Zugang zum Acker mit der denkbar schädlichsten, stets verkrustenden Bodenschicht geschlossen. Wie soll nun Wärme, Feuchtigkeit, das Ammoniak, der Sauerstoff aus der Luft in diese geschlossene Ackerkrume eindringen, wie soll ein ungehindertes Zerlegen im Innern des Ackers stattfinden können? Mögen die Landwirte sich doch die einfachsten, bekanntesten Tatsachen gegenwärtig halten, dann werden sie niemals gestatten, daß die Oberkrume ihrer Acker auch nur einige Zentimeter zu tief umgeworfen und dadurch die Leistungsfähigkeit der Acker auf Schwerste beeinträchtigt werde.

Bekanntlich bildet die Wärme ein wichtiges Hilfsmittel nicht nur für ein kräftiges Gedeihen unserer Kulturen, sondern auch für Verbesserung der Güte der Ernte. Wie soll aber die Wärme genügenden Zutritt in den Acker finden, wenn dieselbe durch eine helle, bei Regen stets zusammenfließende Erdschicht fest verschlossen ist? Man halte in seinem Wohnhause ein selten benutztes Zimmer durch Läden bis Mitte Mai verschlossen und man wird die Wahrnehmung machen, daß in diesem abgesperrten Raume eine bedeutend höhere Temperatur wie draußen im Freien herrscht, eine Tatsache, an der nichts geändert wird, selbst wenn im Freien schon seit April eine recht angenehme Wärme geherrscht hat. An diesem Beispiele erzieht man, welche großen Schäden schon allein bezüglich der Wärmeabsperrung die zu tiefe Ummühlung der oberen Ackerkrumen mit sich bringt. Bekanntlich ist ferner, daß eine dunkle Farbe die Wärme mehr aufsaugt, wie eine helle, eine Tatsache, gegen welche bei der Tiefkultur gleichfalls häufig geandert wird. Die dunkle, von Stalldünger reich durchsetzte obere Ackerkrume, die vorzüglich befähigt war, die warmen Sonnenstrahlen dem Acker aufzusaugen und in das Innere desselben zu führen, wird durch die unnatürliche Pflugarbeit in die Tiefe gemüht. Obenauß aber bringt man die helle, magere Erde, welche die Wärme eher zurückwirft, als daß sie dieselbe sammeln kann, diese Tatsachen zeigen zur Genüge, daß nicht das Richtige und Erprobte, sondern das Gegenteil unsere Bodenbehandlung vielfach leitet und in die Irre führt. Zieht man in Betracht, welche Bedeutung die Wärme für den entscheidenden Punkt unserer Ernten besitzt, z. B. auf die Güte des Weines, der Rüben usw., dann begreift man, wie gewaltig wir bei der jetzt noch sehr verbreiteten stufenlosen Tiefkultur geschädigt werden.

Und wie mit der Wärme, so verhält es sich auch mit der Aufnahme der anderen wichtigen Luftfaktoren. Man klagt oft darüber, daß ein etwas heftiger Regenfall oft mehr schade als nütze, weil er den Boden ausflutet und die Fruchtbarkeit bald wieder verdunstet sei. Allerdings! Aber diese Wirkungslosigkeit der Regenfälle haben die Menschen selbst verschuldet; denn eine durch reiche Düngerreste stets geladene Oberschicht kann gar nicht so zusammenfließen wie ein magerer, aus der Tiefe geholter Boden.

Daher hat der richtig behandelte Acker auch für einen plötzlichen Regen weit mehr Aufnahmefähigkeit, weil der Regen ins Innere der Ackerkrume gelangen und deshalb eine nachhaltigere Wirkung ausüben kann. Schon unter diesem Gesichtspunkte ist es auch beim Rübenbau vorzuziehen, die obere Ackerkrume mit dem Stalldünger nur mäßig tief unterzuackern und die Untergrundsicht mit dem Untergrundpfluge aufzulockern. Auf diese Weise wird sowohl die Wärme wie auch Regen- und Luftaufnahme dem Boden weit besser gesichert und damit ein früheres, besseres und vollendetes Wachstum herbeigeführt. Jeder Landwirt hat doch aus eigener Erfahrung beachten können, wie ersichtlich das Wachsen der Rüben und anderer Kulturen gefördert wird, sobald mittelst Schaufelns die durch Tiefpflügen heraufgebrachte verluftete Schicht durchbrochen und der Wärme und dem Sauerstoff erschlossen wird. Nicht minder begreiflich ist, daß es dem zarten Rübenpflänzchen unmöglich zum Heile gereichen kann, wenn sein schwacher Körper gerade in der Anfangszeit

durch eine scharfkantige, rohe, festverschlossene Erdschicht sich durchzwängen muß. Auch für das weitere Wachstum der Rüben ist es entschieden besser, wenn die junge Rübenpflanze möglichst früh und rasch an den Düngervorrat in der Ackerkrume gelangt, als wenn dies erst spät erfolgt, was bei tiefem Düngerunterpflügen der Fall ist.

Es liegt auf der Hand, daß die Rüben in ersterem Falle eine bedeutend raschere Entwicklung und Vollendung erreichen müssen. Nun möchte man vielleicht einwenden, daß der Untergrundpflug sich doch nicht gut für alle Kulturen anwenden ließe. Ist auch nicht nötig, denn die Wirkung der Untergrundlockerung hält mehrere Jahre hindurch an. Wenn also für Mören, Rüben, Kartoffeln der Untergrundpflug gebraucht wird, so reicht der Nutzen für die folgenden Kulturen mit aus, und allmählich kommen alle Acker bei der Untergrundlockerung an die Reihe. Auch ist der Irrtum zu berichtigen, als müsse die Untergrundlockerung eine möglichst tiefe sein. Das ist durchaus nicht erforderlich; die Hauptsache ist, daß der dem gewöhnlichen Pfluge folgende Untergrundpflug die feste, schädliche Tenne zerbricht, welche durch den Druck der schweren Pflüge bewirkt wurde. Daher können zwei starke Zugtiere diese Arbeit schon leisten. Noch sei bemerkt, daß das Unterpflügen von Stalldünger für Rüben und Kartoffeln und zugleich des Untergrundpflügen sich oft vorzeitig zu einer ganz gelegenen Zeit vollführen läßt. In diesem Falle könnte z. B. das spätere Pflanzgeschäft der Kartoffeln in der Art erfolgen, daß bloß noch der Exspirator und die Egge die letzte Vorarbeit besorgen. Danach dürfte das Seken der Kartoffeln mittels Spatenz vorgenommen werden. Ein nochmaliges Auspflügen mittelst Pfluges unterlasse man, damit nicht etwa die wichtige Düngergärung zerstört werde.

### Wiesenpflege im Frühjahr.

Die beste Zeit für die Wiesenpflege ist der Spätherbst, wenn die Vegetation der Pflanze zu Ende ist, und das zeitige Frühjahr, wenn der Pflanzenbestand zu neuem, frühlichem Gedeihen gelangt. Jetzt, wo überall, auch auf Wiesen, neues Leben erblüht, hat der Landwirt entweder Hindernisse, welche das Wachstum der Wiesenpflanzen beeinträchtigen, zu entfernen, oder Vorkehrungen zu treffen, durch welche dasselbe befördert wird. Ein tüchtiger Wiesenbauer ist nunmehr mit Eifer darauf bedacht, alle Unebenheiten, Hügel und Vertiefungen auf seiner Wiese zu beseitigen, da solche nicht nur ein gleichmäßiges, sauberes Abmähen verhindern und dadurch die Ernte verringern, sondern weil dieselben auch eine ordentliche Bewässerung unmöglich machen. An den tiefen Stellen sammelt sich das Wasser, der Boden verunreinigt und die Wiesengräser verfaulen schließlich.

Wie bei dem Ackerlande, so ist es auch bei der Wiese empfehlenswert, wenn nicht notwendig, die Grasnarbe derselben von Zeit zu Zeit aufzurüben, um auf diese Weise den atmosphärischen Einflüssen Zutritt zu verschaffen. Ein solches Ausrüben oder Aufeggen sollte, falls man es im Herbst verjäumt hat, oder nicht hat vornehmen können, im Frühjahr ausgeführt werden, sobald der Boden genügend abgetrocknet ist. Es ist dies eine äußerst mühselige Arbeit, obgleich dieselbe manchem Landwirt ebensowenig in den Sinn will, wie das Aufeggen der Weisenlaaten. Durch solches Eggen der Wiese wird das

Moos ausgerissen und die Wiesenoberfläche gelockert, so daß die Luft darauf einwirken und Feuchtigkeit und Dünger besser eindringen können. Außerdem werden die Pflanzenwurzeln zerteilt und treiben mit neuer Kraft, bestanden sich besser und wachsen überhaupt frisch und freudig in diesem Wuche in die Höhe. Angeschlossen von dieser Arbeit sind nur feuchte Stellen. Wo solche vorhanden sind, muß sogleich für eine entsprechende Entwässerung gesorgt werden.

Zum Eggen der Wiesen verwendet man am besten sogenannte Wieseneggen oder Ketteneggen, die tief in den Boden eindringen und vermöge ihrer Konstruktion sich jeder Erhebung und Vertiefung im Boden gleichmäßig anschmiegen. Hat man keine Wiesenegge, so nimmt man eine schwere Ackeregge, beschwert sie mit Steinen und eggt die Wiese einmal nach der Aere. Jede Anglichkeit ist dabei grundsätzlich zu vermeiden; je energischer die Wiese aufgerichtet wird, desto besser ist der Erfolg. Es schadet gar nichts, wenn man auch einzelne Graswurzeln mit herauszieht oder andere zertheilt, um so üppiger ist später das Wachstum.

Es gibt kaum ein besseres Mittel, die Entwicklung und Ausbreitung der Unkräuter zu unterdrücken, andererseits den Graswuchs zu fördern, als das Eggen. Man veresse aber nicht, daß das starke Wüchsen des Mooses die Folge der Unfruchtbarkeit und nicht, wie man vielleicht glaubt, die Folge der Fruchtbarkeit ist, und daß es deshalb unbedingt notwendig ist, durch zweckentsprechende Düngung den vorhandenen Mangel an Nährstoffen zu beseitigen. Wenn man zur Düngung der Wiesen früher hauptsächlich nur Kompost benutzte, so haben die Erfahrungen des letzten Jahrzehnts zur Genüge dargelegt, daß Phosphatmehl, zugleich mit Kainit aufgebracht, sehr gut geeignet ist, wesentliche Verbesserungen hervorzurufen. Wir empfehlen von der Thomasschlacke 8—12 Zentner und vom Kainit 4—6 Zentner pro 1 Hektar zu nehmen und beides am besten nach vorausgegangenem Eggen im Herbst oder auch im zeitigen Frühjahr auf die Wiese zu bringen.

Außer der Düngung empfiehlt es sich, stets da, wo die Grasnarbe keine ganz dichte oder gute ist, eine entsprechende Nachsaat folgen zu lassen. Eine solche Nachsaat erscheint vielfach nötig, ist aber überall vorteilhaft. Wenn man eine Wiese eingehend untersucht, wird man bald finden, daß ein großer Teil des Pflanzenbestandes aus schlechten Gräsern und Kräutern besteht. Wo eine schlechte Pflanze steht, kann auch eine gute wachsen. Auf einer Wiese dürfen nur solche Pflanzen stehen, die dem Vieh ein wohlschmeckendes, nahrhaftes Futter geben. Das Erreben des Landwirts muß deshalb darauf gerichtet sein, diejenigen Pflanzen, welche nur einen geringen Nährwert besitzen, zu entfernen, um an anderen Stellen bessere zu bringen. Das Aufbringen und Ansäen guter Wiesenpflanzen kann am zweckmäßigsten im Frühjahr beim Zerstreuen der Maulwurfsbügel erfolgen, indem man zu gleicher Zeit den betreffenden Samen auf die munden Stellen sät, wieder mit Erde bedeckt und etwas festtritt. Solch Ansäen sollte jährlich wiederholt werden. Beharlich so fortzufahren, wird sich der Pflanzenbestand in wenig Jahren bedeutend verbessern und der Ertrag sich erhöhen.

Ganz besondere Rücksicht verdient die Pflege und Instandhaltung der Rieselweiden. Alle sich etwa einfindenden Senkungen müssen auf das sorgfältigste ausgefüllt, die Gräben und Wässerungsrinnen fleißig nachgesehen

und in gutem Zustande erhalten werden. Wenn die Hauptwässerung der Wiesen auch im Herbst stattfindet, so soll sie im Frühjahr doch nicht veräuert werden. Die Frühjahrsbewässerung beginnt, wenn Tauwetter eingetreten und die Wiese etwas abgetrocknet ist. Sie kann so lange anhalten, bis das Gras stark zu wachsen anfängt. Namentlich muß dann stark gewässert werden, wenn man harte Fröste zu erwarten hat. Am Morgen und besonders an warmen, sonnenhellen Tagen, stelle man das Wasser ab. Sobald im Mai das Gras schon etwas herangewachsen ist, unterbleibt am besten die Bewässerung ganz.

Auch auf die Unkrautverteilung muß man jetzt bedacht sein. Das schlimmste Unkraut ist ohne Zweifel das Moos; nicht nur deswegen, weil es den Futterpflanzen den Platz nimmt, und sich rasch verbreitet, sondern auch, weil es durch sein eminentes Aufsaugungsvermögen den Gräsern die nötige Bodenfeuchtigkeit entzieht und die Wiesen kalt und feucht macht. Die Ausrottung geschieht am besten durch ein recht scharfes Eggen mit nachfolgender guter Düngung. Recht schlimme Unkräuter sind auch die Binsen und andere Sumpfgewächse. Dieselben verbantet ihr Gedeihen in erster Linie der Anwesenheit von Nässe und Säure im Boden. Für genügende Entwässerung durch entsprechende Abzugsgräben ist deshalb vor allen Dingen zu sorgen. Sodann ist der Boden durch Zuführung von Kalk zu entsäuern. Außer der Kalkdüngung ist eine solche von Mergel sehr am Platze, ferner leistet auch ein wiederholtes Auffahren von Sand schon recht gute Dienste.

### Von der Hühnerzucht.

Bekanntlich sind frische Eier im Winter sehr gesucht und werden zu dieser Zeit verhältnismäßig teuer bezahlt; es sollte daher das Bestreben jeden Hühnerzüchters sein, daß seine Hühner im Winter möglichst bald und möglichst viel Eier legen. Da nun im allgemeinen Frühbruten die besten Winterleger sind, weil sie eben auf entwickelt in den Winter kommen, so sollte man möglichst bald mit dem Brutgeschäft beginnen. Die spät ausgebrüteten Küden entwickeln sich meist nicht so gut und fangen in der Regel erst mit Beginn der wärmeren Jahreszeit zu legen an. Zutritt brüten zu lassen ist jedoch auch nicht immer von Vorteil, da bei sehr frühen Bruten die Aufzucht mehr Sorgfalt erfordert und eventuell nur möglich ist, wenn geheizte Aufzuchtssäle zur Verfügung stehen. Die beste Brutzeit ist für Zugelügeln von Mitte März bis zum Anfange des Mai.

Zum Ausbrüten sollen nur solche Eier gewählt werden, welche befruchtet sind und von einer mindestens 2jährigen Henne gelegt worden sind; dann kann eine kräftige Nachzucht erwartet werden. Eine Henne kann nach der letzten Befruchtung noch ca. 7 Tage lang befruchtete Eier legen. Die Bruteier dürfen nur von den besten und extragreichsten Hennen genommen werden, denn auch bei der Hühnerzucht wird die Fruchtbarkeit von den Eltern auf die Jungen übertragen; ferner sollen die Eier nicht älter als 14 höchstens 21 Tage alt sein, da mit 22 Tagen die Keimkraft nachläßt, welche mit vier Wochen erloschen sein soll. Die Bruteier sollen, gegen die Sonne gehalten, durchsichtig sein und dürfen auf dem Wasser nicht schwimmen; das Ei soll von normaler Größe sein, kleine Eier liefern nur kleine Küden, während zu große Eier häufig zwei Dotter enthalten.

Zum Bebrüten eignen sich ältere Hühner

besser als junge, weil erstere die Jungen besser und länger züchten, womöglich wähle man Tiere aus einer ruhigen Rasse, zu denen die asiatischen Rassen zu rechnen sind. Die Truthennen, denen man bis zu 30 Stück Hühner auf einmal unterlegen und die man wenigstens 2mal hintereinander brüten lassen kann, sind wohl die geeignetsten Brüterinnen.

### Mannigfaltiges.

**Mähnengrind.** Das Uebel entsteht meist durch unreine Haltung dicht bewachsener Mähnen beim Pferd und zeichnet sich dadurch aus, daß sich längs des Kammerandes erbsengroße, vertiefende Krusten bilden. Bei der Behandlung sind die die Krusten umgebenden Haare bis auf die Haut zurückzuschneiden und die wunden Hautstellen nach Hinnwegnahme der Borsten mit Teer oder kochendem Eischwefel zu befeuchten und später mit einer schwachen Kupferlösung zu waschen.

Das Auskäufen der Kücklein erfolgt zwischen dem 19. und 23. Tage und piden dieselben die Eierhale selbständig durch, wenn sie kräftig und gesund sind. Eine Nachhilfe ist nur bei besonders dicken Schalen dadurch erforderlich, daß man mit einem Schlüssel leicht an das Ei klopft, daß ein Sprung entsteht, worauf sich das Junge selbst hilft. Vermag es sich nicht von den Eihäuten zu befreien, so sind dieselben vorsichtig zu entfernen.

Die **Gestrüchgruppen** sollen in Vor- und Blumengärten keine zu große Ausdehnung haben; es ist genügend, wenn sie die Grenze verdecken. Große Wirkungen erzielt man durch die mehr vor- oder zurücktretende Stellung. Als Randsträucher verwendete man vorzugsweise Gehölze mit malerisch überhängenden Zweigen. Direkt an Wege pflanze man nur solche Sträucher, die ein Zurückschneiden vertragen und sich nicht zu sehr ausbreiten. Die Mitte der Bläse sollte, der Aussicht halber, stets frei von Strauchgruppen gehalten, dagegen durch Rosen, schöne Zierblumen, Koniferen und Blumengruppierungen unterbrochen sein. Man pflanze bei der ersten Anlage die ersten Gehölze und Strauchgruppen ziemlich dicht und entferne mit der Zeit hier und da zu dicht gewordene Sträucher. Auch nehme man bei Baum- und Strauchpflanzungen Rücksicht auf Blüten, Früchte, Laubfarbe und Laubstellung, Bepflanzungen mit Gestrüchgruppen ein und derselben Art sind völlig zu vermeiden. Weißblauhe Pflanzen bringen, in Verbindung mit hellem Grün, vor dunklen Nadelgehölzen, Blaubuchen, Blaubeseln, in einzelnen Exemplaren gepflanzt, höchst malerische Effekte hervor.

**Vor der Schwarmzeit** sollte man eigentlich gar keinen Wachsbau aufzuführen lassen, außer man hat genug künstliche Mittelwände zum Einhängen, denn sobald sich in dem Bienenstock die Schwarmlust kund tut, fängt es auch an, Drohnenbau auszuführen. Will man recht schönen und regelmäßigen Bau haben, so muß man zu demselben die Schwärme, besonders die Nachschwärme, welche nicht nur am fleißigsten arbeiten, sondern auch fast nie Drohnenbau aufzuführen, verwenden. Solchen Nachschwärmen darf man aber nicht zu viele leere Waben auf einmal einhängen, weil sie sonst gleich Quers- und Wirtbau aufzuführen. Am besten hängt man in den Kästen, der einen Schwarm aufnehmen soll, zunächst eine leere Arbeiterwabe, dann 5-7 leere Rähmchen mit Wabenanfängen oder sogenannten Vekt- oder Nichtwachs. Erst wenn die 6. rten Waben ausgebaut sind, kann man nach und nach je ein weiteres leeres Rähmchen einhängen.

**Blumenbeete und Rabatten** sollen nicht mit Pflanzen überladen sein. Das massenhafte Zusammenpflanzen verschiedener Sommergewächse, welches ohne Rücksicht auf ihre

Höhe, Ausdehnung, Farbenshättierung und Formen erfolgt, ist völlig zu vermeiden. Wenige einfache Blumenbeete, meistens auf vorspringenden Ecken und Rundungen, in gut gehaltenem Rasen und als Einfassungen vor Gehölz und Koniferengruppen gebracht, geben schönere Effekte, als doppelt so viele ohne Rahmenumgebung. Im einfachsten Hausgarten wird ein einfaches Blumenbeet am geeigneten Platze jedes Menschenherz erfreuen, wird hierin aber ein sogenannter Teppich angebracht, so geht alle Harmonie verloren.

**Hornspähne und Hornmehl** sind für die Gemüsekultur von sehr großer Bedeutung und verdienen fast mehr Berücksichtigung wie alle übrigen Krautdüngerarten, sobald man sie unerschöpflich und zu annehmbarer Preise haben kann. Gebören auch beide Dünger zu den hitzigen und rasch wirkenden Düngemitteln, weil der Hauptteil Stickstoff ist, so ist das kein Fehler, weil es zu häufig an einem guten Ausbeiter fehlt. Jeder leichte Sandboden läßt sich für Gemüsebau sehr geeignet machen, wenn man ihn ein- oder zweimal mit Lupinen befestigt, dieselben unterackert und den nötigen Stickstoff in Hornspähnen zuführt. Kaldbodenarten vertragen ebenfalls sehr gut Hornspähne und geht hiermit, wie es bei den übrigen Krautdüngerarten so oft der Fall ist, kein Düngewert verloren, weil die Auflockerung in derartigen Bodenarten doch 2 bis 18 Monate verlangt und die angebauten Pflanzen in dieser Zeit doch alles assimilieren können. Wo Saaten oder Bestände eine bleiche Farbe zeigen und nicht vorwärts wollen, da tut ein Guß von Hornspähne oder Hornmehl Wunder. Natürlich darf die Stodung nicht von allzu großer Masse mit Hornspähne und Hornmehl müssen mit heißem Wasser aufgeschloffen sein.

Die Dauer der Keimkraft hält am längsten an bei den Desfrischen und bei einigen Leguminosen, bei Senf und Sederich z. B. bis zu 20 Jahre. Weizen büßt trotz besser Aufbewahrung seine Keimkraft mit 10 Jahren vollständig ein; beim Roggen keimen schon im zweiten Jahr kaum noch 50 Prozent der Körner, im dritten Jahr fast gar keine mehr, so daß man immer einjähriges Roggen zur Saat nehmen muß. Von Futterpflanzen wählt man am zweckmäßigsten ein- und zweijährigen Samen.

**Kalkdüngung.** Der Kalk ist auf keine Weise unterzupflügen, sondern einzukrümern oder auch nur stark einzuegen. Er soll seine Wirkung in der oberen Schicht des Bodens anhängen; durch ein zu tiefes Unterpflügen wird dieses aber zum Teil verhindert. Sehr rasam ist es, gleichzeitig mit der Kalkdüngung eine Stallmüddüngung, oder in Ermangelung dessen eine solche mit Peru-Guano zu verabfolgen. Dies darf allerdings nicht in der Weise geschehen, daß man den Stall vor dem Unterpflügen an der ausgebreiteten Dünger streut. Der Stallmist muß zunächst untergepflügt werden, und erst, wenn dies geschehen ist, darf man den Stall ausstreuen, welcher alsdann, wie schon erwähnt, nur scharf eingegad oder eingekrümert zu werden braucht. Durch die Stallbeigabe wird die Wirksamkeit des Stalldüngers bedeutend erhöht; da hierdurch die Zersetzung der Stickstoffverbindungen des Stallmistes und ihre Ueberführung in Salpeter in hohem Grade gefördert wird.

### Saatenmarkt-Bericht.

Original-Sämereien-Bericht von A. Meß u. Co., Berlin W. 17, Nikolstraße 56.

Die Umstände in der Reichsstadt waren in allen Sämereien ganz bedeutende, so daß sich die Läger strotzen. Vorräte sind jedoch in allen Sorten so auch in Vollen, vorläufig noch genügend, weshalb alle Aufträge prompte Erledigung finden können. Preise sind durchweg fest und ohne Veränderung gegen die Vorwoche.

Insekt- und wech u. illustriert in Hauptkataloge für ersichtlichen und sehen prompt und kostenfrei zu Dienst

ebenfalls bemerzte Oerle aller landwirtschaftlichen Saaten unter Angabe der Reinheits- und Keimkraftprozenten. — Wir bitten recht dringend, ehe die Herren Landwirthe ihren Bedarf einsehen, solche vorher von uns zu verlangen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Saadefreiheit und der procentualen Angabe der Keimfähigkeit und Reinheit, bei Kaffee freier von amerikanischen, holländischen und südfranzösischen Saaten:

- Kaffee, inländische seidfreie Saaten, 79—99,
- Bullentklee, seidfrei 106—110, Weisklee, seidfrei 42 bis 62, Schwebenklee, seidfrei 70—90, Wundklee, seidfrei, 61—73, Gelbklee, seidfrei, 26—29, Orig. Prun-Luzerne, seidfrei, 73—77, Orig. Piemont-Luzerne, seidfrei, —, Nordfranz. Luzerne, seidfrei, —, Ungar. Luzerne, seidfrei 76—79, Schotenklee, zottiger, —, Schotenklee, gehäuteter, —, Voharaklee, echl, 36 bis 42, Sparsette 17—19, Incarnatklee 23—25, Serradella 14—17, Phacelia tanacetifolia 82, englisches Raigras 21—24, italienisches Raigras 21—24, franzöf. Raigras 52—56, Timothee 28—34, Knaulgras 60—80, Kammergras 110—140, Fioringras 24—54, Sonnegras 15—23, Wiesenfchwanzel 45—60, Wiesenpenngras 86—88, gem. Nispengras 96—102, Wiesenfchwanz 110—120, Schaffschwanzel 23—28, Hochlangras, eckle Savelmilch, 120—128, Sandwiden 20—24, Widen gewöhnl. 9,50—10, Buchweizen, silbergrau, 14—16, brauner 12—13, Pelusaten 10,50—11, Lupinen, gelbe 7—7,50, blaue 7—7,50, Erbsen, gelbe 12—13, Pferdebohnen 10—10,50, Niesensamen 400, Fichtensamen 112, Lärchensamen 225, Runkelrüben: Oberndorfer 29, Eckenborfer 22, Mannut 23, Zuckerrüben 28, Lanter 25, Lanfard 28, Original-Niesensamen 64. Alles per 50 Kg.

Bericht über landwirtschaftliche Samereien von Benno Fiegel, Berlin C, den 2. April 1908.

Infolge der günstigen Witterungsverhältnisse und der vorerückten Jahreszeit ging in den letzten Wochen eine sehr große Menge Aufträge ein. Einen besonders großen Umfang nahm das Geschäft in den letzten Tagen an, so daß für fast alle Klearten Ersatz geschaffen werden mußte. Es zeigt sich dabei, daß Kaffee, besonders in feinen Qualitäten, sehr rar und teuer geworden ist. Die Aufträge lassen immer noch nicht nach und vorzugsweise der kleine Zwischenhandel, der in dieser Saison die Deckung seines Bedarfes bis zum äußersten Termin hinausgeschoben hat, kommt jetzt erst mit feinen Ordres heraus. Es ist heute mit Sicherheit anzunehmen, daß die Läger, die arg gelichtet sind, sich bis auf das letzte Korn räumen werden.

Auch der Abfall von Wiesengräsern ist nunmehr sehr leicht geworden und einzelne Spezies, wie Knaulgras und Schaffschwanzel, sind beinahe ausverkauft.

Der Umsatz in Lupinen und Serradella war befriedigend bei unveränderten Preisen.

Ich notiere heute: Kaffee inländischer und inländischer Provenienz 87—100, Weisklee 33—60, Wundklee 60 bis 73, Gelbklee 26—30, Schwebenklee 75—90, Prun-Luzerne 72—77, franz. Luzerne 63—74, Sand-Luzerne 74—78, Voharaklee 40—46, Incarnatklee 21—24, alles garantiert seidfrei; Sparsette pimpinellefrei 16—20, engl. Raigras 19—24, ital. 20—24, franz. 50—56, Timothee 27—35, Schaffschwanzel 20—26, extra gereinigt 28—34, Knaulgras deutsches 65—80, Hochlangras (Savel-Milch) 125—135, Sonnegras 16—23, enthüllt 26—32, Wiesenfchwanzel 45—60, Fioringras 36—54, Wiesenpenngras 82—88, Kanadisches Wiesenpenngras 42—46, gemeines Nispengras 87—100, Wiesenfchwanz 110—120, Kammergras 120—140, Geruchgras 16—20, neue Serradella 14—16, silbergrauer Buchweizen 14—15, brauner Buchweizen 12,50—13, virgin. Pferdebohnen-saatmais 12,50—13. Alles per 50 Kilogramm halbfrei Berlin. Widen, Pelusaten, Saaterbes, Lupinen (gelbe, blaue) zu Tagespreisen. Ungarischer Pferde-saatmais 12,50—13.

**Butterhandel.**

Berlin. Originalbericht von Gebr. Gause. 1. April 1908.

**Butter:**

Die Marktlage ist nach dem starken Preisfalle der vorigen Woche etwas zurücklässiger geworden. Der Konsum ist jedoch noch zu schwach, um die recht großen Verkauferlicher Reserven: Paul Weller, Berlin O. Gedruckt und herausgegeben von John Schwers

Zufahren räumen zu können. Von Sibirischer Butter kamen ein ge-Posten an den Markt, die aber verlustbringend waren.

Die heutigen Notierungen sind:  
Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität Mk. 119—121, Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Qual. 117—119 Mk.

- Preise franco Berlin:
- Ia per 50 kg . . . 119—121
  - IIa do. . . . 116—120
  - IIIa do. . . . 110—116
  - Abfallende . . . . 105—110

**Schmalz:**

Die Schweinepreise in Amerika weisen eine weitere erhebliche Steigerung auf. Schmalz und andere Schweineprodukte müßten darin folgen und wurden an den amerikanischen Börsen in großen Mengen seitens der Spekulation aus dem Markt genommen. Die hiesigen Preise bewegen sich weit unter amerikanischen Parität, doch ist es zweifellos, daß sie sich in Kürze wieder den Forderungen von drüben werden anpassen müssen.

Die heutigen Notierungen sind:  
Choice Western Steam Mk. 49,50—50,00, amerikan. Tafelschmalz Borussia Mk. 50,00, Berliner Stadtschmalz Krone Mk. 52,00—56, Berliner Pratenfchmalz Kornblume Mk. 53—56.

Speck: Unverändert.

Wochenbericht von Gust. Schulze & Sohn, Berlin C. 21, den 4. April 1908:

Mit Beginn dieser Woche zeigt sich im Geschäft wieder mehr Leben und ist die Stimmung fester.

Nach allen Sorten Hofbutter befiand zu den herabgesetzten Preisen gute Nachfrage. Auch von den auswärtigen Märkten lauten die Berichte etwas besser und war das Angebot weniger dringend.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission:

- Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Mk. 119—121
- „ „ „ „ Ha „ 117—119
- „ „ „ „ IIIa „ 115—116
- „ „ „ „ abfall. „ 114

Tendenz: etwas besser.

**Futtermittel.**

Hamburg. Originalbericht von Gustav Rindl.

**Kraftfuttermittel.**

Bei andauernd guter Nachfrage haben Preise durchweg eine kleine Aufbesserung erfahren. In ganz besonders fester Tendenz verhalte Baumwollsaatmehl, das von Amerika wesentlich höher gehalten wurde, während Reinfutten, die wiederum etwas lebhafter angeboten werden, eine Kleinigkeit im Preise gefallen sind.

**Heutige Notierungen:**

Bezeichnung des Futtermittels.	Gewicht	Preis	
		von	bis
Sogen. weiße Antisäure-Erdmehl	47	15,50	16,30
„ w. Antisäure-Erdmehl	47	15,80	16,40
„ haarf. Marsseiler-Erdmehl	46	13,60	13,80
Deutsches Erdmehl	46	13,40	16,10
Entf. u. dopp. ges. Baumwollsaatm.	49	15,80	15,70
Dopp. ges. Texas-Baumwollsaatm.	49	15,40	14,80
Amerik. Baumwollsaatmehl	46	13,30	15,20
„ Baumwollsaatmehl	46	14,80	25,50
Fleischfuttermehl, Orig. Liebig	80	10,25	12,30
Deutsche Palmkernfuden	17	12,10	12,30
Deutsches Palmkernschrot	18	11,60	11,90
Indischer Cocosbruch	19	13,50	15,70
Cocosluden	19	13,00	14,50
Eisamfluden	38	11,30	13,90
Napsfluden	31	9,10	11,20
Deutsche Leinfuden	29	8,15	15,0
Hamburger Reisfuttermehl	12	10,40	10,70
Sogen. h. amerik. Maisfluden	24	10,40	15,10
Vetroknete Viertreiber	23	8,10	14,10
Getreidefluppe	30	10,10	13,90
Malzkeime	25	11,50	12,10
Erbsen, gesunde Weizenkleie	17	4,14	11,90

Die Preise gelten für Locoware per 1000 kg ab hier bezw. ab Harburg a. S. in Waggontladungen.

Hamburg. Bericht über: der Oel-

markt von Nisch & Co. Es ist wenig Neues zu sagen. Die Kaufkraft ist nicht bedeutend, aber die Preise haben sich nicht nur

behaupten können, sondern teilweise sogar eine weitere Steigerung erfahren.

Erdnussfuchen und -Mehl. Von der feinen Ware kommt nur wenig an den Markt, so daß sich die Preise vollkommen behaupten können; die gewöhnlichen Sorten werden dagegen billiger angeboten.

Preis: 132—163 Mk. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt.

Baumwollsaatmehl. Amerika sendet sehr feste Berichte und die Preise haben durchweg eine Erhöhung erfahren.

Preis: 136—161 Mk. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.

Roskuchen. Die Stimmung ist fester, namentlich für Lieferung in den Wintermonaten, und die Forderungen werden allgemein etwas höher gehalten.

Preis: 130—148 Mk. für 1000 kg ab Hamburg

Leinöl. Die Stimmung ist fester und für später behaupten sich die Preise.

Preis: 146—155 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Rais. Die Stimmung ist etwas fester, die Preise haben sich behauptet.

Preis: 108—115 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

**Düngemittel.**

Stahlfurt und Kopsolbhall. (Bericht von G. W. Adam u. Sohn.) 3. April 1908.

Chilifalpete. Durch das Ausbleiben der fälligen Ladungen hat der Preis für prompte Ware erheblich anziehen können, doch dürfte bei Eintreffen der durch Windung zurückgehaltenen Schiffe ein abermaliger Preisrückgang zu erwarten sein.

Rainit, feingemahlen, garantierter Minimalgehalt 12,4% rein. Kalk.

zu Mk. 0,75 per Centner ohne Saft, 0,99 inkl. 2 Ctr. Saft.

Corfalin, zu Mk. 0,80 per Centner ohne Saft, 1,05 1/2 „ inkl. 2 Ctr. Saft.

Carnalit sowie Kieserit zu Mk. 0,15 per Centner ohne Saft, 0,70 1/2 „ inkl. 2 Ctr. Saft.

Auf die Grundpreise wird eine Notlandpreisvergütung von 5% bewilligt. = Mk. 7,0 auf Rainit, Mk. 4,50 auf Carnalit, Kieserit pro 200 Ztr.

2 1/2 pCt. Torfmullbeimischung 5 Pfg. p. Ztr. höher. Kalibingelalze, gemahlen:

Mir. 20 pCt. rein. Kalk Mk. 3,10 p. 100 kg exkl. Saft „ 30 „ „ 4,75 „ 55 Pf. o. Berechnung „ 40 „ „ 6,40 „ etwaigen Mehrgehaltes.

Die Preise verstehen sich frei ab Werk, mit der Maßgabe, daß bei Eisenbahnverland in Wagenladungsfrist für sämtliche deutsche Stationen, die mit den Abfahrestationen in direkter Frachterbindung stehen, feste Frachtschläge hinzutreten, einerlei von welchem Werke geliefert wird, voraus sich Frantopreise ergeben. Der Frachtschlag geht außerdem zu Lasten der Käufer.

Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Verkaufsbedingungen.

Stickstoffgehalt ca. 19% Stickstoff zu 56 Pfennig per Zentnerprozent Brutto einseitlich Saft, Frachtbasis Stahlfurt, Netto Kasse, Wiederverkaufser Rabatt.

Bei Abnahme von mindestens 50 Zentnern in Verladung zu Kalktagen kommt der gleiche Preis zur Berechnung, während bei geringeren Mengen wie uns eine Preisvereinbarung vorbehalten.

Lomaspophamiehl für das 2. Halbjahr 1908:

1. Gesamt-Phosphorsäure zu 23 1/2 Pf. Frachtbasis Rolle Erde beim. 2. citratlös. Phosphors. zu 27 1/2 Pf. Diederhofen.

per Kg. % Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inkl. Saft mit höchsten Rabattdifferenzen.

Kostenfreie Nachuntersuchung. Chilifalpete, prompt Mk. 10,60, erste Hälfte April Mk. 10,25 pro Centner. Tara 1 Kg. pro Saft, frei Eibahn Hamburg.

In Verladung ab Stahlfurt: Superphosphat, 17—19 pCt. 41 Pf. per pCt. lösl. Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inkl. Saft. Ammoniak-Superphosphat 9+9 pCt. Mk. 8,50 per Brutto-Zentner inkl. Saft.

Chilifalpete Mk. 11,— p. Brutto-Zentner. Bei Abnahme billiger. Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

